

- 50) K. KRÜGER, Alt-Lieberose. Mitteilungen aus der Geschichte der Stadt und der Gegend, 2. Aufl. Lieberose 1904.
- 51) E. KRANZMAYER, Ortsnamenbuch von Kärnten, II. Teil. Klagenfurt 1958, 180.
- 52) M. GYSSELING, Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland. 1960.
- 53) G. SCHLIMPERT, Die Ortsnamen des Barnim. Weimar 1984 (= BNB 5).
- 54) H. WALTHER, Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebiets bis zum Ende des 9. Jahrhunderts. Berlin 1971 (= DS 26).
- 55) H. DANZ, Die Flur- und Forstortsnamen im Südtteil des Kreises Eise-nach. Diss. Päd. Hochsch. Potsdam 1966, 293.
- 56) E. ULBRICHT, Das Flußgebiet der Thüringischen Saale. Halle 1957, 112 (= DS 2).
- 57) W. LAUR 1967 (wie Anm. 27).
- 58) O. SCHADE, Altdeutsches Wörterbuch. Halle 1882.
- 59) R. TRAUTMANN, Die Elb- und Ostseeslavischen Ortsnamen, Teil II. Berlin 1949.
- 60) W. FLEISCHER, Namen und Mundart im Raum von Dresden. Berlin 1961 (= DS 11).
- 61) E. EICHLER in: OSG 13 (1981) 12ff.

Der VERF. dankt hiermit allen, die durch Hinweise und kritische Bemerkungen zur vorliegenden Fassung dieser ethnobotanisch-namenkundlichen Betrachtung beigetragen haben.

Frank Reinhold

Zwei Koseformen weiblicher Vornamen in Quellen des 16./17. Jh.

(Raum Berga/Elster)

1. Marhause

Bei der Abschrift (und vor allen Dingen beim Zusammenstellen des Namenregisters) eines Gerichtsbuchs des ehemaligen Ritterguts Waltersdorf bei Berga¹⁾ fiel mir der weibl. VN Marhause auf. Diesen trägt die hinterlassene Tochter des Rüdorfer Rittergutsbesitzers Wolff LIPPELT (auch LYPOLT geschrieben). Marhause ist hier eine Koseform von Martha, wie die folgende Namensgleichung beweist: 1561 Hans schreyber Zu Newen Gernsdorff Ihn ehelicher Vormundtschafft Martta²⁾ = Hans Schreyber In Elicher vormundtschafft Seines Weybes, Marhause = (wegen) Marhausem.³⁾

Daß es sich nicht um eine isolierte Bildung handeln dürfte, sondern diese zumindest auch im oberen Vogtland gebräuchlich war, zeigt die Erwähnung einer "Marheusel, verw. Seidel" in Schönau.⁴⁾ Diese war vermutlich eine geborene Schober aus dem Schönauer Hammer (geb. um 1555, begr. 17.3.1615) und in zweiter Ehe mit Jobst Schaarschmidt, Hammerherr zu Schönau, verheiratet.⁵⁾ Die Form Marheusel wird von M. RAUNERT als Margarethe erklärt.⁶⁾

2. Gerl(1)e/Görle

Eine weitere Tochter des erwähnten Wolff LIPELT/LYPOLT heißt Ger(1)e: 1561 Wolff lipeltz ... gelassene(nn) Tochter Gerlle genandt ⁷⁾ = Gerlla ⁸⁾ = Gerlle = (von wegen ...) Gerlinn = Gerln ⁹⁾ = die Gerlle ¹⁰⁾ = 1563 Christoff Feustel Zu Kuedorff, In ehelicher vormuntschaft, Seynes weybes Gerdrautt. ¹¹⁾

Eine ähnliche Kurzform tritt vermutlich auch im Waltersdorfer Kirchenbuch 1600-1699 auf. Dort wird kurz vor der Ernte 1611 "deß Nickel H[irschen] dochterkin[d] J. Gör[le] Zu We[rns]dorf" Pate. ¹²⁾ Diese heißt wenig später am 27.9.1611 "Nickel Hirschen Tochterkindt Gerdrauta". ¹³⁾

Das Suffix -le ist hier als mundartliche Entsprechung des hochdeutschen Deminutiv-Suffixes -lein aufzufassen. Mit Formen wie "Gerlein" waren neben der Funktion als Koseform von VN auch appellativische Assoziationen verbunden. ¹⁴⁾

Die Formen Gerl(1)e/Görle könnten u.E., entsprechende Verbreitung in älterer Zeit vorausgesetzt ¹⁵⁾, am Entstehen des FaN GERLER/GÖRLER beteiligt sein. Dieser und ähnliche FaN werden gewöhnlich als Patronymika zu Koseformen männlicher VN gedeutet. ¹⁶⁾

Quellen und Anmerkungen:

- 1) STA Weimar, Außenstelle Greiz, Rittergut Waltersdorf, Nr. 175 (Gerichtsbuch des Hans Georg von Wolfersdorf auf Berga und Waltersdorf 1551-1578) - Abschrift des Verfassers -.
- 2) Ebd., 2. Teil der Abschrift, 152.
- 3) Ebd., 155.
- 4) M. RAUNERT, Zur Bevölkerungsgeschichte des oberen Vogtlandes. Von der Besiedlung bis zum 18. Jahrhundert. Eine genealogische Untersuchung. Berlin ²1977, 394.
- 5) Ebd.
- 6) Ebd. - Der Wechsel Martha/Margaretha ist nicht selten bei ein und derselben Person zu beobachten, vgl. H.-J. KRETSCHMAR, Familienforschung zur Überwindung toter Punkte - Wandlung von Familiennamen. Ein Beitrag zur Familienforschung im ostthüringischen Gebiet (Raum zwischen Stadtroda und Neustadt/Orla) zwischen 1523 und 1640, in: Mitteldeutsche Familienkunde. Neustadt/Aisch, H. 2/1981, 435-438. Hier wird S. 438 auf die Identität von Margarete und Marta in alten KB verwiesen.
- 7) Wie 2), 152.
- 8) Ebd., 153.
- 9) Dativform.
- 10) Wie 2), 154.
- 11) Ebd., 186.
- 12) KB Waltersdorf 1600-1699, Taufregister, S.59. Beim Binden wurden die Blätter stark beschnitten, das in eckigen Klammern Stehende ist vom VERF. ergänzt.
- 13) Wie 12). H.-J. KRETSCHMAR, a.a.O., führt Gerse und Gertrud als Entsprechung an.
- 14) Vgl. J. und W. GRIMM, Deutsches Wörterbuch. 4. Bandes 1. Abtheilung.

Zweiter Theil. Leipzig 1897. Spalte 3715 wird das Neutrum "Gerlein" als Deminutivum zu Gehre, Gehren 'Rock' erklärt, vgl. auch die Spalte 2542ff. aufgeführten zahlreichen Bedeutungen von "Gehr, Gehren" (u.a. 'Zwickel, Schoß').

- 15) Die Verbreitung des VN Gertr(a)ud(e) ist offenbar nicht sehr hoch gewesen; allerdings habe ich für die früheste Zeit hier keine Angaben. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schreibt Dr. Joh. Chr. Gotth. SCHINCKE in seinem Büchlein "Zacharias und Elisabeth. Wie soll das Kindlein heißen? Oder: Unsere Taufnamen mit ihrer Bedeutung, alphabetisch geordnet" (Halle 1827): "G e r t r u d, sonst allgemein angenommen, jetzt desto fremder" (S.137).

Nach V. HELLPFRITZSCH, Vogtländische Personennamen. Berlin 1969 (= DS 23) trug von 34 zwischen 1501 und 1550 erfaßten Stadtbewohnerinnen eine den VN Gertraud; 1551-1600 heißt eine von 73 erfaßten weibl. Personen Gertrud. Im Waltersdorfer Gerichtsbuch (s. Anm. 1) sind es von 90 weibl. Personen zwei (neben der oben erwähnten noch 1566 "Ge(r)drutt", Witwe des Müllers Michel HEINER). Im KB Waltersdorf 1600-1699 tragen von 5000 erfaßten (männl. und weibl.) Personen 5 diesen VN, von etwa 480 weibl. Neugeborenen erhält lediglich im Jahr 1620 ein Mädchen den Namen "Gerdraute". Auch G. WALTER kann in ihrer Diplomarbeit "Zur Geschichte der Rufnamen des thüringischen Dorfes Pferdsdorf-Spichra von 1636 bis zur Gegenwart" (FSU Jena 1979) die Seltenheit zumindest in diesem Zeitraum nachweisen, der VN tritt bis 1860 dort überhaupt nicht auf.

- 16) So bei I. NEUMANN, Obersächsische Familiennamen I. Die bäuerlichen Familiennamen des Landkreises Oschatz. Berlin 1970 (= DS 25); dort werden (S.37) die FaN GÖRE...GEHRE und GORIS aus einer Kurzform von Gregorius gedeutet. Im zweiten Teil ihrer Untersuchungen (Die Familiennamen der Stadtbewohner in den Kreisen Oschatz, Riesa und Großenhain bis 1600. Berlin 1981 = DS 33) werden die FaN GERLE und GERLER/GEHRLER/GÖRLER/GER(H)LAR/GERLAHR/GORLER aus Kurzformen vom VN Gerlach abgeleitet (S.53). - J.-K. BRECHENMACHER, Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen, Bd. 1, A-J. Limburg a.d. Lahn 1957-1960 führt den FaN GERLE/GERL(E)IN ebenfalls auf eine Kurzform des VN Gerlach zurück (S.550).

Schließlich soll noch eine Bemerkung J.A. SCHMELLERS folgen. Er schreibt zur Entstehung der FaN u.a.: "Viele dieser erblichen Geschlechts-, Zue- oder Schreibnamen sind noch deutlich als bloße Person- (Tauf-)Namen erkennbar; zu manchen ist indessen die ursprüngliche, unentstellte Form nicht mehr leicht aufzufinden. Besonders scheint bei den Kernbayrischen auf l, ohne vorangehenden Vocal, dieses l oft die Verstümmelung eines ganz bedeutsamen Worttheiles zu sein ... z.B. ... G e r l (Gerhard), G i e r l (Gerhard, Kero?) ..." (J.A. SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch, Sonderausgabe Band I/2. München 1985, Sp. 1738). S. auch GERL (ebd., Sp. 931) und GORL, GORI als Kurzformen von Gregorius (Sp. 932).

Johannes Schultheis 50 Jahre

Am 22. Juni 1986 konnte unser wissenschaftlicher Mitarbeiter und Redaktionsmitglied Dr. Johannes SCHULTHEIS seinen 50. Geburtstag begehen. Der 1936 in Coswig (Anhalt) Geborene entstammt einer Angestelltenfamilie, besuchte dort die POS bzw. EOS und begann nach bestandnem Abitur